



ÖKOPROFIT®-Betriebe  
Mülheim an der Ruhr 2007/2008



# ÖKOPROFIT®



AUS TRADITION NACHHALTIG FÜR DIE ZUKUNFT

## DOKUMENTATION



# Inhalt

---

Vorwort	Seite 4-5
Die Erfolgsgeschichte von ÖKOPROFIT®	Seite 6-7
Die Veranstaltung am 6.9.2008	Seite 8-21
Pressestimmen	Seite 22
Danksagung, beteiligte Firmen, Ämter, usw.	Seite 24



## Vorwort

### 3. Runde ÖKOPROFIT® Mülheim an der Ruhr feiert erneut großen Erfolg

Liebe Mülheimerinnen  
und Mülheimer,

am 6. September 2008 fand das dritte ÖKOPROFIT®-Projekt seinen erfolgreichen Abschluss. Der Umweltminister des Landes NRW Eckhard Uhlenberg und Bürgermeisterin Renate aus der Beek zeichneten die zwölf teilnehmenden Mülheimer Betriebe aus. Fünf weitere Unternehmen erhielten im Rahmen ihrer Rezertifizierung erneut ÖKOPROFIT®-Urkunden überreicht.

Das Einkaufszentrum FORUM City Mülheim stellte als Mitglied im ÖKOPROFIT®-Klub die Räumlichkeiten für die öffentliche Abschlusszeremonie zur Verfügung. Das Theater an der Ruhr unterstützte die Feier mit einem Kulturprogramm. Die Abschluss-Veranstaltung wird in dieser Broschüre dokumentiert.

Seit Sommer 2007 haben Ancofer Stahlhandel GmbH, Evangelische Kirchengemeinde Kettwig, FHF Funke + Huster Fernsig GmbH, Fliedner

Werkstätten, Franziskushaus, Hotel Noy, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, pädexpress Verlagsauslieferung GmbH & Co. KG, Raphaelhaus, Theater an der Ruhr, Verlag an der Ruhr und Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim an der Ruhr intensiv zum Thema vorsorgender Klimaschutz gearbeitet. Sie haben ihre jeweiligen Betriebe analysiert, viele gute Ideen entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Die Friedrich Wilhelms-Hütte GmbH, die MEG Mülheimer Entsorgungsgesellschaft, die Pfeifer Drako Drahtseilwerk GmbH & Co KG, die Siemens AG Energy Sector und die DHC Solvent Chemie GmbH haben sich erneut der Prüfung als ÖKOPROFIT®-Betrieb gestellt und die Nachhaltigkeit ihrer ÖKOPROFIT®-Aktivitäten unter Beweis gestellt.

Neben der Material- und Energienutzung in ihrem Produktions- und Dienstleistungsprozess standen auch ihre Produkte, Technologien und die innerbetriebliche Organisation des Umweltschutzes im Fokus der kritischen Hinterfragung durch die inner-

---

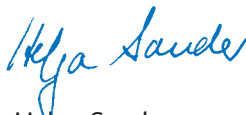
betrieblichen Umweltteams. Informationen zu Abfall- und Emissionsvermeidung wurden auf Anwendbarkeit im eigenen Betrieb geprüft und ausprobiert. Die umgesetzten Maßnahmen werden nun dauerhaft erhebliche Einsparungen erzielen, sowohl bei der Umweltbelastung als auch den betrieblichen Kosten.

Das vom Land NRW und der Stadt Mülheim an der Ruhr geförderte Projekt hat das Ziel, umweltorientierte Maßnahmen und wirtschaftlichen Erfolg zu kombinieren – also mit Umweltbewusstsein bares Geld zu sparen. Dieses haben die beteiligten Unternehmen in nachahmenswerter Weise erreicht. Die Summe der kleinen und großen Ideen vermindert das Abfallaufkommen, senkt den Energie- und Wasserverbrauch. Gemeinsam wurden in den letzten zwölf Monaten über 180 Einzelmaßnahmen umgesetzt, 2,7 Mio kWh weniger Energie verbraucht und mehr als 400.000 Euro eingespart bei nur 226.000 Euro getätigten Investitionen.

Das Projekt wurde wiederum engagiert begleitet durch einen Lenkungs-kreis mit VertreterInnen des Agenda-büros, der IHK MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen), der Mülheim & Business GmbH, der Effizienz-Agentur NRW, der Energieagentur NRW und Dr. Karl Bergmann und der mit der Durchführung des Projektes beauftragten ars numeri Wirtschaftsberatung Dagmar Wolsing aus Essen.

Diese Broschüre dokumentiert den erfolgreichen Abschluss dieses gelungenen Projektes. Fortsetzung folgt...

Ihre



Helga Sander  
Beigeordnete



KINDER DER EV. KIRCHENGEMEINDE KETTWIG

## Das Projekt

### Die Erfolgsgeschichte von ÖKOPROFIT®

#### Das Unternehmen Zukunft

Als Mitte der 1980er Jahre zum ersten Mal öffentlich in den Medien von Meteorologen und Geophysikern eine durch industrielle Umweltzerstörungen ausgelöste Erderwärmung mit teils erheblichen Klimafolgen sowie ein baldiges Verebben der natürlichen Rohstoffe prognostiziert wurde, sorgten diese düsteren Zukunftsszenarien bei vielen Unternehmen noch für Unverständnis. Auch die Forderung der Klimaexperten an die Industrie, zukünftig ökologisch orientiert zu wirtschaften, fand kaum Gehör. Denn Ökonomie und Ökologie schienen damals für einige Betriebe unvereinbare und wirtschaftlich ausbremsende Gegensätze zu sein.

Heute, rund 25 Jahre später, hat sich diese Sichtweise grundlegend geändert. Denn ob Stadtwerke, Autohersteller, IT-Firmen, Lebensmittelproduzenten oder Fertighausanbieter

– fast jedes Unternehmen bewirbt inzwischen seine Bemühungen, aktiv den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren und eine Rekultivierung des ökologischen Kreislaufes zu unterstützen. Auch die Motivation, regenerative und sparsamere Ressourcen einzusetzen, stieg durch die stetige Erhöhung der Energiepreise rapide an. 2007 gelangte der drohende Klimawandel – u.a. durch Kinofilme und zahlreiche Medienberichte – schließlich auch derart ins Bewusstsein der deutschen Bevölkerung, dass der Begriff „Klimakatastrophe“ gar zum Wort des Jahres 2007 gekürt wurde. Was einerseits hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt, birgt auf der anderen Seite jedoch auch ein Risiko. Denn schnell könnte das ökologisch-ökonomische Bewusstsein auch zu einem kurzweiligen „PR- und Medienspektakel“ werden, das bald schon durch andere Werbeslogans und Schlagzeilen abgelöst wird und die vorhandenen Probleme so wieder verdrängt. Dieses Risiko ist bei den ÖKOPROFIT®-Betrieben nicht gegeben.

#### Dauerhaft erfolgreich – ÖKOPROFIT®

Dass Umweltschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit vorhandenen Ressourcen speziell für Unternehmen jedoch weitaus mehr ist als nur eine Modeerscheinung, beweist das Projekt ÖKOPROFIT® – das Ökologische Projekt für Integrierte UmweltTechnik. 1991 erstmals in Graz als umfassendes Wirtschafts- und Umweltvorsorgungsprogramm von einem Netzwerk engagierter Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung ins Leben gerufen, wurde ÖKOPROFIT® 1998 von der Stadt München auf deutsche Verhältnisse angepasst und inzwischen in mehr als 80 deutschen Kommunen sowie 12 Ländern weltweit umgesetzt. Die Ziele von ÖKOPROFIT® blieben dabei bis heute unverändert: Unternehmen Schritt für Schritt praxisorientiert in das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens einzuführen, d.h. ökonomisch und ökologisch effizient zu wirtschaften. Um die Ziele von ÖKOPROFIT® dabei so erfolgreich wie möglich

umzusetzen, werden die Betriebsstrukturen der teilnehmenden Unternehmen analysiert und gemeinsam mit der Kommune, Wirtschaftsberatungen und (über)regionalen Instituten und Agenturen Maßnahmen überlegt, wie der Energie-, Wasser- und Rohstoffverbrauch gesenkt sowie Abfälle und Emissionen vermieden werden können. Die Vorteile von ÖKOPROFIT® liegen hierbei klar auf der Hand: Die Betriebskosten werden reduziert, die globale und lokale Wettbewerbsfähigkeit verbessert, Arbeitsplätze gesichert und die Umwelt durch den Einsatz gezielter Maßnahmen entlastet. Auch die regionale Lebensqualität und Standortattraktivität wird nachhaltig gesteigert. ÖKOPROFIT® ist daher ein Projekt, von dem alle profitieren: die Unternehmen und ihre Beschäftigten, die Kommune, ihre Bürgerinnen und Bürger und die Umwelt.

Seit dem Jahr 2000 wird ÖKOPROFIT® auch vom Umweltministerium NRW gefördert. Mit erfreulicher Resonanz: Rund 800 Unternehmen beteiligten sich bisher an dem umweltschutz- und wirtschaftsfördernden Projekt. Mehr als 100 ÖKOPROFIT® zertifizierte Betriebe aus dem Raum Essen, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr ließen das Ruhrgebiet dabei zu einer der führenden ÖKOPROFIT®-Regionen in Deutschland werden.

### **Kleine Schritte mit großer Wirkung**

Bereits im Jahr 2003 fasste ÖKOPROFIT® in Mülheim an der Ruhr Fuß und erlebte schließlich 2007/2008 mit einer dritten Runde des Projektes eine überzeugende Fortsetzung. Das Ziel des vom Land NRW und der Stadt Mülheim an der Ruhr geförderten Projektes – umweltschonende Maßnahmen und wirtschaftlichen Erfolg erfolgreich miteinander zu vereinen – haben die beteiligten Unternehmen dabei auch in diesem Jahr in eindrucksvoller Weise erreicht:

„Insgesamt wurden in den letzten zwölf Monaten über 180 Einzelmaßnahmen umgesetzt, 2,7 Mio. kWh weniger Energie verbraucht und mehr als 400.000 Euro eingespart.“, so Dagmar Wolsing von der ars numeri Wirtschaftsberatung, die mit der Projektdurchführung beauftragt war. Schritt für Schritt erarbeiteten die Betriebe in regelmäßigen Workshops hierfür gemeinsam mit den projektverantwortlichen Ämtern, lokalen Wirtschaftspartnern und den BeraterInnen von ars numeri vielfältige Maßnahmen. Umweltfreundlicher Einkauf, Umweltcontrolling, Energiemanagement, Abfallversorgung, Stoffstrom- und Wassermanagement, die Vermeidung gefährlicher Arbeitsstoffe und die Qualifizierung und Motivierung der MitarbeiterInnen zur Vorbereitung und Durchführung der betrieblichen Maßnahmen waren nur einige der Punkte, die auf der Agenda

standen. Doch auch rechtliche und betriebsorganisatorische Fragestellungen wurden behandelt sowie weiterführende Themenbereiche von externen ReferentInnen in Vorträgen aufgegriffen.

### **Der ÖKOPROFIT®-KLUB**

Um auch in Zukunft einen wirksamen Umweltschutz und eine dauerhafte Senkung von Betriebskosten zu erreichen, wurden bereits fortführende Maßnahmen geplant. Unterstützung finden die Unternehmen dabei auch durch den bereits im Jahr 2005 gegründeten ÖKOPROFIT®-Klub Mülheim an der Ruhr. Hier werden die Verbindung zwischen den Betrieben und der Kommune und das Netzwerken der TeilnehmerInnen auch nach Abschluss des Projekts fortgesetzt sowie neue Ideen und Denkanstöße diskutiert und eine erneute ÖKOPROFIT®-Zertifizierung angestrebt. Die erfolgreiche Rezertifizierung von fünf Unternehmen allein in 2008 und eine Mitgliederzahl von 32 Betrieben ab 2008 beweist, dass dieses Angebot von den Mülheimer Unternehmen gerne genutzt wird.





BÜRGERMEISTERIN RENATE AUS DER BEEK

## Die Auszeichnungen der ÖKOPROFIT®-Teilnehmer am 6.9.2008



DR. NATALIA BALCAZAR

Am 6. September 2008 zeichnete Umweltminister Eckhard Uhlenberg unter der Moderation von Dr. Natalia Balcazar (ars numeri Wirtschaftsberatung Dagmar Wolsing) und Jürgen Schnitzmeier (Mülheim & Business GmbH) die Unternehmen der dritten Runde des ÖKOPROFIT®-Projektes und die rezertifizierten Betriebe für ihre Erfolge im betrieblichen Umweltschutz aus.

Im Herzen des Einkaufszentrum FORUM City Mülheim eröffnete Bürgermeisterin Renate aus der Beek um 11.00 Uhr die Veranstaltung und begrüßte alle TeilnehmerInnen des ÖKOPROFIT®-Projektes.

„Insgesamt wurde durch verschiedene Maßnahmen von den beteiligten Unternehmen ein einmaliges Investitionsvolumen von rund 230.000 Euro aufgewendet. Dem stehen jährliche Einsparungen von ca. 400.000 Euro gegenüber. Das bedeutet, dass sich die Investitionen schon im Projektzeitraum gelohnt haben“, freute sich Renate aus der Beek über das Ergebnis der dritten ÖKOPROFIT®-Runde. Dabei sprach sie den zwölf zertifizierten sowie fünf rezertifizierten Unternehmen einen besonderen Dank für ihr Engagement aus, denn dieses, so Bürgermeisterin aus der Beek „fügt sich ein in die zahlreichen Aktivitäten der Stadt







Mülheim an der Ruhr, die Umwelt nachhaltig zu schützen und nachhaltig zu entlasten. Als Mitglied des Europäischen Klimabündnisses können wir stolz auf diese Erfolge sein und verstehen sie als Ansporn, diesen Weg fortzusetzen.“ Bereits 2009 soll ÖKOPROFIT® so auch mit einer weiteren vierten Runde und als Bestandteil der neu gegründeten Mülheimer Klimainitiative den Gedanken des erfolgreichen ökonomisch-ökologischen Zusammenspiels in Mülheim weiter tragen. Renate aus der Beek ermutigte die teilnehmenden Betriebe, hierbei „künftig weitere Unternehmen für diese Form des betrieblichen Umweltschutzes zu interessieren. Zum eigenen Nutzen, zum Nutzen der Allgemeinheit, für uns, für Sie alle.“

Auch Umweltminister Eckhard Uhlenberg erinnerte in seiner Eröffnungsrede an die Notwendigkeit des ÖKOPROFIT®-Projektes und verknüpfte seine regionale Wichtigkeit zugleich mit der globalen Umwelt- und Wirtschaftslage: „Es vergeht kein Tag mehr, an dem nicht über steigende Preise bei Benzin, Lebensmitteln, Stahl und Gas berichtet wird. Die Nachfrage nach Energie und Rohstoffen ist in den vergangenen Jahren immens gewach-

sen und wird weiter wachsen“, so Eckhard Uhlenberg. „Dabei ist die Energie- und Ressourcenfrage eine ökonomische, ökologische und soziale Schlüsselfrage geworden. National wie auch international.“ Eine Herausforderung, die jedoch gerade durch Projekte wie ÖKOPROFIT® bewältigt werden könnten, wie der Umweltminister betonte: „Wir brauchen gemeinsame Initiativen und intelligente Konzepte. Dabei bin ich der Überzeugung, dass wir unsere natürliche Lebensgrundlage besser sichern können, wenn wir auf eine freiwillige Kooperation von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft setzen als allein mit neuen Gesetzen und Verordnungen. Neben den innovativen Umwelttechnologien und Umweltprodukten verfügen wir mit ÖKOPROFIT® über ein wichtiges Instrument, um dem Gedanken des nachhaltigen Wirtschaftens Rechnung zu tragen und profitabel zu machen. Denn ÖKOPROFIT® demonstriert immer wieder, dass es geht: Nämlich die erfolgreiche Verbindung von Ökologie und Ökonomie.“

Dass Minister Uhlenberg dieses Jahr auf der ÖKOPROFIT® Abschlussveranstaltung zeitgleich auch zwei besondere Rekorde mit den Beteiligten feiern konnte, freute ihn besonders, denn so wurde nicht nur



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK, KLAUS KREFTING VON DER ANCOFER STAHLHANDEL GMBH, ECKHARD UHLENBERG



KLAUS KREFTING VON DER ANCOFER STAHLHANDEL GMBH



V.L.N.R. ECKHARD UHLENBERG, WILHELM WIENTGENS, KLAUS VON ECKERN, RENATE AUS DER BEEK, DR. HANS-PETER OPITZ, NORBERT VON DER LIPPE VON DER FHF FUNKE & HUSTER FERNSIG GMBH



V.L.N.R. WILHELM WIENTGENS, NORBERT VON DER LIPPE, DR. HANS-PETER OPITZ, KLAUS VON ECKERN VON DER FHF FUNKE & HUSTER FERNSIG GMBH



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK, RUDOLF GRITNER, BERNHARD DEUTSCH, TOBIAS FRITZSCHE VOM THEATER AN DER RUHR, ECKHARD UHLENBERG

das 800ste ÖKOPROFIT®-Unternehmen in NRW, sondern auch zugleich der 100ste ÖKOPROFIT®-Betrieb aus der Region Essen, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr an diesem Tag ausgezeichnet.

Im Anschluss überreichte Umweltminister Eckhard Uhlenberg zusammen mit Bürgermeisterin Renate aus der Beek die ÖKOPROFIT®-Zertifikate an die Betriebe. Dabei stellten diese der Mülheimer Öffentlichkeit in ihren Reden – ergänzend zu ihren speziell für diesen Tag aufgebauten Informationsständen im Forum – zum Teil noch einmal ihre Arbeits- und Einsatzbereiche vor und ließen ihre Projekterfahrungen sowie einzelne, umgesetzte Maßnahmen Revue passieren.

#### Ancofer Stahlhandel GmbH

Geschäftsführer Klaus Krefting konnte sich noch gut daran erinnern, dass für einige Unternehmer die Verschmelzung von Umwelt und Wirtschaftlichkeit früher kaum denkbar erschien: „Öko und Profit, das sind zwei Begriffe, die in der Vergangenheit wie Feuer und Wasser gegeneinanderstanden.“ Doch durch ÖKOPROFIT® habe man auch im eigenen Betrieb gelernt, diese beide Begriffe effektiv und

gekonnt miteinander zu verbinden. „An diesem Projekt haben dabei sehr viele Mitarbeiter mitgewirkt“, erinnerte sich Krefting. „Und zwar nicht nur im Sinne des Planeten. Wir haben auch versucht, die Mitarbeiter zu motivieren, diese Gedanken ebenso im privaten Bereich fortzusetzen. Aus vielen Gesprächen haben wir die Erfahrung gemacht, dass uns das auch gelungen ist.“ Aber nicht nur die externe Ausstrahlung des Projektes freute Krefting, sondern auch der innerbetriebliche Erfolg: „Wir haben ein Dutzend Projekte angestoßen, unter anderem eines, das uns eine Ersparnis von 10.000 Litern Diesel und die dazugehörige Minderung des CO<sub>2</sub> Ausstoßes brachte“, resümierte der Geschäftsführer zufrieden.

#### FHF Funke & Huster Fernsig GmbH

Dr. Hans-Peter Opitz, Geschäftsführer der FHF Funke & Huster Fernsig GmbH hatte besonderen Anlass zur Freude, konnte er doch die ÖKOPROFIT®-Zertifizierung genau im 111. Jubiläumsjahr seines Betriebes in Empfang nehmen: „Unser Unternehmen beschäftigt sich generell mit dem Thema Sicherheit. Sicherheit heißt für uns, per Telefon oder Signal-

gerät zu warnen vor irgendwelchen Gefahrenzuständen. Wenn man so etwas schon über 100 Jahre macht, versteht es sich von selbst, dass Nachhaltigkeit für uns immer schon ein wichtiges Thema war“, erklärte Dr. Opitz die Teilnahme an ÖKOPROFIT®, die für ihn daher auch nur eine logische Schlussfolgerung aller bisherigen Aktivitäten war: „So war es für uns eine Selbstverständlichkeit, bereits im Jahr 2000 uns mit einer Zertifizierung nach ISO 14001 auseinanderzusetzen und diese auch erfolgreich hinter uns zu bringen. Wir haben seit dieser Zeit nie nachgelassen, uns mit Umweltthemen zu beschäftigen. Durch den Einsatz energiesparender TFT-BilMGhirne oder durch die Minimierung bei den Aufwendungen für Drucker.“ Die Teilnahme an ÖKOPROFIT® hielt für Dr. Opitz jedoch nicht nur erhoffte, weitere umweltschonende Maßnahmen bereit, sondern auch weitreichende Netzwerk- und Standort-Vorteile, wie er erklärte: „Wir sind im Jahr 2004 nach Mülheim gekommen, nachdem wir viele Jahrzehnte in Essen beheimatet waren. Insofern war ÖKOPROFIT® für uns auch ein ganz wichtiger Punkt, um uns in das Netzwerk hier in Mülheim zu integrieren und, wenn ich so sagen darf, in Mülheim anzukommen. Und zugleich gemeinsam

mit den Mülheimer Unternehmen und Einrichtungen, die sich für ÖKOPROFIT® interessiert haben und hoffentlich auch weiterhin bleiben, weiter zu kommen.“ Die positiven Erfahrungen während dieser Zeit motivierten ihn, diese „auch in den nächsten Jahren in diesem Sinne fortzuführen.“

#### Theater an der Ruhr

Helmut Schäfer, Dramaturg und einer der künstlerischen Leiter des Theater an der Ruhr, schlug einen überraschend philosophischen Bogen zwischen künstlerischer Bildung und den Inhalten von ÖKOPROFIT®. Von dessen Intention konnten sich die Zuschauer schon bei der Eröffnung und während kurzer Pausen der Abschlussveranstaltung überzeugen, als das Jung-Ensemble des Theater an der Ruhr die Zuschauer mit kurzen Szenen in die Welt des spanischen Schriftstellers García Lorca einlud. „Ästhetische Bildung ist für mich und viele meiner Mitarbeiter unabtrennbar von der Bildung insgesamt“, erklärte Schäfer. „Denn ohne Bildung gäbe es nicht den Menschen, das humane Geschlecht. Es gibt ein sehr schönes Zitat dazu von Regel, der sagt auf die Frage, was Bildung sei: ‘Bildung ist das Vermögen, durch die Augen eines anderen auf



HELMUT SCHÄFER VOM THEATER AN DER RUHR



V.L.N.R. DANIEL MÖLLER, DIRK BOETTCHER, RENATE AUS DER BEEK, ULRICH PLÜMER VON DEN FLIEDNER WERKSTÄTTEN, ECKHARD UHLENBERG



V.L.N.R. DANIEL MÖLLER, DIRK BOETTCHER, ULRICH PLÜMER VON DEN FLIEDNER WERKSTÄTTEN





V.L.N.R. PETER SCHNEIDER, RENATE AUS DER BEEK,  
SIGRID ROGOSCH-SCHUBERT VOM FRANZISKUSHAUS,  
ECKHARD UHLENBERG



V.L.N.R. PETER SCHNEIDER,  
SIGRID ROGOSCH-SCHUBERT VOM FRANZISKUSHAUS



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK, ANDREAS NOY,  
ANNETTE SCHARNETZKI VON HOTEL NOY,  
ECKHARD UHLENBERG

die Welt zu schauen'. Das hat mir sehr eingeleuchtet. Denn es geht nicht nur um die Anhäufung von Wissen. Es geht auch um das Vermögen, durch die Augen eines anderen, eines Malers, Schriftstellers oder aber durch die Augen von Schauspielern auf die Welt zu gucken.“ Dass in dieser nicht nur Dramen oder Komödien zu finden sind, sondern auch nachhaltige Folgen des Klimawandels, blieb auch dem Theater an der Ruhr nicht verborgen. Dabei war man sich durchaus auch der eigenen Verantwortlichkeit bewusst, wie Schäfer metaphorisch festhielt: „Wir sind dankbar, dass wir integraler Bestandteil dieses Projektes sein konnten. Denn Theater ist deswegen schon ökologisch, weil es von Menschen handelt. Wenn man von Oikos ausgeht, aus dem Griechischen ‚das Haus‘, dann sorgt man natürlich dafür, dass dieses Haus nur so viel verbraucht, wie notwendig ist und so wenig Abfall produziert wie nur möglich. Künstlerisch heißt das, man muss immer auf der Höhe der Zeit sein. Das heißt, man kann es sich nicht erlauben, viel Abfall zu produzieren, denn sonst wird man bestraft von den Zuschauern.“

### Fliedner Werkstätten

Auch Ulrich Plümer, komm. Geschäftsführer und Technischer Leiter der Fliedner Werkstätten sowie sein Kollege Daniel Möller (QMB) blickten zufrieden auf die Teilnahme an ÖKOPROFIT® zurück: „Für uns war es sehr interessant zu schauen, wie andere Betriebe ökologisch und ökonomisch handeln, um uns auch einiges abschauen zu können und für uns zu übersetzen.“ Als wichtigste Maßnahme kristallisierte sich hierbei schnell die Bildung eines eigenen Umweltteams heraus, welches einmal im Monat während einer Betriebsbegehung eine betriebliche Bestandsanalyse durchführte und überlegte, welche kleineren und größeren Ideen im eigenen Unternehmen umgesetzt werden konnten. Ein Prozess, der auch nach Abschluss des Projektes keinesfalls abgeschlossen ist, wie Plümer und Möller erfreut betonten: „Es findet wahnsinnig großen Anklang in der ganzen Belegschaft – dem hausinternen Herz von ÖKOPROFIT®.“ Besonders überrascht zeigte man sich über die zusätzlichen, weitreichenden Folgen, welche insbesondere durch die Vernetzung der Unternehmen entstanden: „Es haben sich sehr viele Synergien ergeben durch diesen Unternehmerkreis. Wir bekommen nun auch Aufträge von Firmen,

die mit im Kreis sitzen, oder können Aufträge auch an sie weiter geben, so dass es zu einer guten Partnerschaft mit einigen Unternehmen gekommen ist.“

### Franziskushaus

Eine der vielleicht ungewöhnlichsten Maßnahmen der dritten Runde stellte Sigrid Rogosch-Schubert, Leiterin des Qualitätsmanagements im Franziskushaus, vor. So hatte man während der ÖKOPROFIT®-Teilnahme in dem neu erbauten Seniorenheim gegenüber vom Wasserbahnhof Tennisbälle anstelle von Weichspülmitteln in die Waschmaschinen gegeben. „Und wir haben dabei gesehen: Wir sparen Zeit, Energie und Weichspüler“, erinnerte sich Rogosch-Schubert. Die Zahlen würden zwar erst im nächsten Jahr vorliegen, am Erfolg der ökologischen Sparmaßnahmen bestand für die Qualitätsmanagerin jedoch ebenso wenig Zweifel wie am Erfolg anderer umgesetzter Maßnahmen: „Zunächst war es eine schwere Arbeit, auch die Kollegen mit ins Boot zu holen. Aber seitdem die ersten Erfolge gesehen wurden – angefangen von der Sammlung von Altpapier, von Kartons und Plastikcontainern – können wir sagen, dass unser sehr kleines Team von drei Personen

sich einen sehr guten Namen bei unseren Kollegen im Haus gemacht hat. Es wurde kräftig mitgearbeitet, das Licht auszumachen, den Strom zu sparen, aber auch darauf zu achten, das Wasser nicht unnötig zu verbrauchen.“

### Hotel Noy

Das Engagement in Sachen Natur war für Andreas Noy, Geschäftsführer des bekannten Mülheimer Hotels Noy in Innenstadtlage, nicht gänzlich neu. So hatte man bereits in der Vergangenheit vielfache umweltschonende und zugleich profitable Maßnahmen umgesetzt. Angefangen beim Lüftungssystem mit integrierter Wärmerückgewinnung über einen energieeffizienten Maschinenpark in der hauseigenen Wäscherei bis hin zur neuen Heizungs- und Boileranlage mit modernster Steuerungstechnik oder dem Gästehinweis im Bad, mit einer Mehrfachbenutzung der Handtücher einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. „An ÖKOPROFIT® hat uns nun besonders gereizt, dass betriebswirtschaftliche Ziele wie Kostensenkungen und gesamtwirtschaftliche Ziele wie der Umweltschutz sich miteinander verbinden lassen“, erinnerte sich Noy, der sich auch neue Impulse von der



ANDREAS NOY VON HOTEL NOY



V.L.N.R. PROF. DR. MATTHIAS W. HAENEL, RENATE AUS DER BEEK, MICHAEL K. TESKE, SIGRID HOLLE, DIRK KONERMANN VOM MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR KOHLENFORSCHUNG, ECKHARD UHLENBERG



V.L.N.R. MICHAEL K. TESKE, SIGRID HOLLE, PROF. DR. MATTHIAS W. HAENEL, DIRK KONERMANN VOM MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR KOHLENFORSCHUNG



V.L.N.R. PFARRER THOMAS GARNJOST,  
DANIELA MÜLLER, TORSTEN SCHREINER VON DER  
EV. KIRCHENGEMEINDE KETTWIG,  
ECKHARD UHLENBERG



KINDER DER EV. KIRCHENGEMEINDE KETTWIG  
BEI IHRER VORFÜHRUNG



V.L.N.R. CHRISTIAN WEISE, RENATE AUS DER BEEK,  
ANDREAS KRESSLER VON RAPHAELHAUS,  
ECKHARD UHLENBERG

Teilnahme an ÖKOPROFIT® versprochen. Ein Gedanke, der anfänglich jedoch noch mit leichter Skepsis versehen war: „Man wusste nicht, was kommt auf einen zu? Man war in einer Mischung mit einem Theater, mit einem Verlag, mit einem Chemieunternehmen. Wie weit passt das also in einem Projekt zusammen? Was kann man voneinander lernen?“ Zweifel, die sich während der dritten Runde jedoch schließlich überraschend schnell ins Positive umkehrten: „Es hat sich gezeigt, dass genau dieser Punkt einen enormen, tollen Erfahrungsaustausch in den Workshops mit sich gebracht hat“, so Noy. „Auch die Stimmung in dem Projekt war hochinteressant und produktiv.“

#### Max-Planck-Institut für Kohlenforschung

Schon seit dem Jahr 1912 ist das Max-Planck-Institut untrennbar mit der Stadt Mülheim verbunden. Widmete sich die wissenschaftliche Einrichtung anfänglich noch, geprägt von der Montanindustrie, der Erforschung und Chemie der Kohle, so hat sich dieser Schwerpunkt im Laufe der Jahre verändert. „Heute ist das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung ein chemisches Forschungsinstitut zur Erforschung von Katalyse“, erklärte

Professor Dr. Haenel, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Diese spielten nicht nur eine Vermittlungsrolle bei der Verbrennung und Entfernung von Schadstoffen in Treibstoffen und Abgasen, denn auch „für chemische Reaktionen allgemein sind Katalysatoren so etwas wie Heiratsvermittler. Sie können nämlich überhaupt erst eine Reaktion zwischen zwei chemischen Partnern möglich machen.“ Über 80% unserer chemischen Güter würden mit Hilfe der Katalysatoren so überhaupt erst entstehen und damit auch den Schlüssel für eine zukünftige ökonomische, aber auch ökologische Chemie der Zukunft legen. Diese nicht nur zu unterstützen, sondern auch betriebsinternen Maßnahmen für den Umweltschutz mit Hilfe von ÖKOPROFIT® zu analysieren, war daher für Prof. Dr. Haenel und seine Mitarbeiter nur selbstverständlich: „Wir forschen nicht nur an der Katalyse und Katalysatoren, sondern versuchen auch im Rahmen von ÖKOPROFIT®, unser Institut möglichst umweltgerecht zu führen und zu betreiben.“

#### Evangelische Kirchengemeinde, Kettwig

Über die Einladung zur ÖKOPROFIT®-Teilnahme zeigte sich Pfarrer Thomas



Garnjost, Vorsitzender des Presbyteriums, rückblickend begeistert und zog eine positive Projektbilanz: „Wir haben innerhalb kürzester Zeit so viele Glühbirnen ausgewechselt, sämtliche Fenster, die undicht waren, abgedichtet und auch ansonsten für eine umweltintensive Arbeit gewirkt.“ Die Gründe für dieses ökologisch-ökonomische Engagement brachte Pfarrer Garnjost dabei überzeugend kurz auf den Punkt: „Das Wichtigste für uns ist, dass wir wissen, warum wir das tun. Wir machen das nämlich für unsere Kinder. Ich denke, wer immer sich für die Umwelt einsetzt, der braucht nur in die Gesichter dieser Kinder zu gucken. Und der weiß gleich, dass er es nicht nur für sich selbst tut, sondern auch für die Zukunft unserer Kinder und unserer Welt.“

### Raphaelhaus

Während der ÖKOPROFIT®-Teilnahme beschäftigte man sich auch im Raphaelhaus, einer Einrichtung für Kinder und Jugendliche im ambulanten und stationären Bereich, intensiv mit kostensparenden und umweltfreundlichen Maßnahmen. „Wir haben viel in Sachen Beleuchtung getan, unsere Hausbeleuchtung umgestellt, stellenweise auf LED-Technik.

Und es wurde auch das Bewusstsein gefördert, Altpapier zu trennen und Restmüll zu trennen“, hielt Andreas Kressler vom ÖKOPROFIT®-Team fest und bedankte sich vor allem bei den Kindern und Jugendlichen des Raphaelhaus für ihre engagierte Mitarbeit. „Die Aktionen waren vielleicht nicht so spektakulär. Aber auch kleinere Dinge machen sich bezahlt“, ergänzte Heimleiter Christian Weise. „Es ging außerdem darum, ein Bewusstsein zu fördern, den berühmten Lichtschalter auszumachen, die Heizung runterzudrehen.“ Die Entscheidung, sich an ÖKOPROFIT® zu beteiligen, war für Weise auch aufgrund der gesellschaftlichen Stellung des Raphaelhaus eine Notwendigkeit: „Wir bereiten Kinder und Jugendliche auf ihre Zukunft vor, und es steht uns eigentlich gut zu Gesicht, dann auch einen Teil dazu beizutragen, dass diese Zukunft in einer lebenswerten Umwelt stattfinden kann.“

### pädexpress Verlagsauslieferung GmbH & Co. KG

Für pädexpress-Geschäftsführer Friedrich von der Höh lag der größte Vorteil der ÖKOPROFIT®-Teilnahme an einer Einsparung des täglich verwendeten Verpackungsmaterials: „pädexpress hat ihr



V.L.N.R. ANDREAS KRESSLER UND CHRISTIAN WEISE VOM RAPHAELHAUS



KINDER DES RAPHAELHAUSES BEI IHRER VORFÜHRUNG



V.L.N.R. ECKHARD UHLENBERG, MARION VON DER HÖH, FRIEDRICH VON DER HÖH VON PÄDEXPRESS, RENATE AUS DER BEEK



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK,  
DOROTHEA KARPINSKI, INGA STASCHEIT  
VOM VERLAG AN DER RUHR, ECKHARD UHLENBERG,  
KAROLIN GERRITZEN



V.L.N.R. DIETER KAPPENBERG, RENATE AUS DER BEEK,  
GÜNTER WREDE VON DER HEINRICH-THÖNE-VHS,  
ECKHARD UHLENBERG



V.L.N.R. GÜNTER WREDE, DIETER KAPPENBERG  
VON DER HEINRICH-THÖNE-VHS

Geschäft im Dienstleistungsbereich. Wie der Name schon sagt, liefern wir Bücher vom Verlag an der Ruhr und anderen Verlagen an die Endkunden aus. Damit haben wir ein Großpotenzial an Verpackungsmaterial, das an den Endkunden gelangt. Dort kann es wieder verwertet werden. Wir verwenden aber gleichzeitig Material, das als Verpackung bei uns ankommt, wieder und verwenden so zwei Pakete mit einer Verpackung.“ Eine weitere Wirkung zeichnete sich für von der Höhe außerbetrieblich ab: „Wir haben darüber hinaus die Überzeugung, dass unsere Mitarbeiter ÖKOPROFIT® auch zu Hause umsetzen. Deshalb liegen die eigentlichen Zahlen für uns noch viel höher, wenn man die privaten Intentionen mit einbezieht.“

#### Verlag an der Ruhr

Für Dorothea Karpinski, Geschäftsführerin des Verlags an der Ruhr lag der größte Nutzen von ÖKOPROFIT® ähnlich wie für die Evangelische Kirchengemeinde Kettwig in einer langfristigen und Generationen überschreitenden Wirkung: „ÖKOPROFIT® machen wir für unsere Kinder. Das war für uns der Hauptbeweggrund, uns ÖKOPROFIT® anzuschließen. Und wir haben uns auch schon seit Anbeginn der

Gründung des Verlags dem Umweltschutz verschrieben. Unser Gedanke dabei ist einfach, Kindern eine Liebe zur Natur zu vermitteln und ihnen damit zu helfen, Verantwortung zu übertragen im Sinne der Natur. Ich denke, das gelingt uns ganz gut.“

#### VHS Heinrich-Thöne-Volkshochschule

Günter Wrede, Direktor der VHS Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim an der Ruhr, freute sich besonders über „die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Vertretern aus den verschiedensten Bereichen von ÖKOPROFIT®. Wenn wir also zusammengesessen haben mit Leuten, die wir überhaupt nicht kannten, diese Kollegialität und auch Freundschaft erlebten.“ Der Umweltschutz, den man bereits zehn Jahre lang erfolgreich mit einer Flachdachbegrünung kosteneffizient umsetzt, konnte so weiter ausgebaut werden. Doch auch für die Zukunft möchte man sich diesem bei der VHS widmen, wie Wrede ankündigte: „Es sind bereits weitere Maßnahmen geplant. Wir wollen Energie einsparen.“

Fünf weitere Unternehmen, denen 2008 eine Rezertifizierung gelang, wurden anschließend von Jürgen Schnitzmeier (Mülheim & Business GmbH) interviewt und erzählten von ihren Beweggründen, sich erneut mit dem ÖKOPROFIT®-Zertifikat auszeichnen zu lassen. Dabei stellte sich heraus, dass ein Großteil der Betriebe bereits zum Urgestein von ÖKOPROFIT®-Mülheim gehörten.

#### DHC Solvent Chemie GmbH

Für Geschäftsführer Dr. Klaus Bornhütter lag die Kombination aus Chemie und Umweltbewusstsein schon früh auf der Hand: „Chemie ist üblicherweise ein Geschäft, das sehr energieintensiv ist. Chemie bedeutet Energieeinsatz, Rohstoffeinsatz. Insofern passt es sehr gut zusammen.“ Während der Rezertifizierung wurde für ihn dabei „unter einem neuen Gesichtspunkt zusammen geführt, was zusammen gehört: Ökologie und Ökonomie.“ Auch einer vierten ÖKOPROFIT®-Runde steht Dr. Bornhütter motiviert gegenüber: „Denn das Thema Ökologie ist ein fortlaufendes Thema. Für uns, einen sehr energieintensiven Betrieb, bedeutet das auch, wir sind im Immissionshandel beteiligt. Das heißt, wir müs-

sen sehen, dass wir mit Energien sehr sparsam umgehen. Wir müssen auch vor dem Hintergrund der drastisch steigenden Gas- und Heizungspreise sehr gut haushalten, um auch weiterhin komfortabel im Sinne der Ökologie arbeiten zu können.“

#### FWH Friedrich Wilhelms-Hütte GmbH

Als ein sehr energieintensives Unternehmen schätzt auch Reiner Becker seinen Betrieb, die FWH, ein. „Die FWH gehört zu den Firmen, die die Urform des Verfahrens, Metalle in Form zu bringen, einsetzen; nämlich Schmelzen und Gießen von Metallen. Dabei entstehen Bruchstücke, die bis zu 160 Tonnen wiegen und für die viel Energie eingesetzt werden muss, um dieses Material flüssig zu bekommen.“ Nach der Schmelze muss dieses jedoch auch wieder erstarren, um weiter verarbeitet zu werden. Ein Effekt, den man sich neben vielen weiteren Maßnahmen in Form einer Abwärmenutzung betriebintern zugute machte. „Zum Beispiel, damit die Kollegen dann in den Waschräumen warmes Wasser bekommen.“ Über weitere Ideen innerhalb einer vierten ÖKOPROFIT®-Runde freut man sich bei FWH bereits jetzt.



JUNGE ENSEMBLE DES THEATERS AN DER RUHR  
IN EINEM DER KULTURELLEN BEITRÄGE



JÜRGEN SCHNITZMEIER,  
MÜLHEIM & BUSINESS GmbH



V.L.N.R. ANDREAS WILBUER, RENATE AUS DER BEEK,  
DR. KLAUS BORNHÜTTER VON DER DHC SOLVENT  
CHEMIE GmbH, ECKHARD UHLENBERG





DR. KLAUS BORNHÜTTER VON DER DHC SOLVENT CHEMIE GMBH ZUSAMMEN MIT WEITEREN KOLLEGEN IM GESPRÄCH MIT JÜRGEN SCHNITZMEIER VON DER MÜLHEIM & BUSINESS GMBH



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK, REINER BECKER VON DER FRIEDRICH WILHELMS-HÜTTE GMBH, ECKHARD UHLENBERG



JÜRGEN SCHNITZMEIER UND REINER BECKER VON DER FRIEDRICH WILHELMS-HÜTTE GMBH

### MEG Mülheimer Entsorgungs-Gesellschaft mbH

Schon 2003 hatte man sich bei der MEG an ÖKOPROFIT® beteiligt und anfänglich vor allem klassische Basiseinsparungen wie Strom- und Wasserreduzierungen umgesetzt. Während der dritten Runde wurden die Maßnahmen nun weitreichender ausgebaut, um einen noch größeren Nutzen für die Mülheimer EinwohnerInnen zu erreichen. So wurde die Fahrzeugflotte erneuert und Wagen eingesetzt, die der EURO5-Norm entsprechen. Diese transportieren so nun einerseits durch spezielle Additive weniger Schadstoffe in den Abgasen, wie Herbert Dierks und Anja Fuhrmann von der MEG erklärten, aber auch der Verbrauch an Dieselöl sei dadurch rapide gesunken. Darüber hinaus sei die Müllstückannahme entzerrt worden und dadurch die Lärm- und Abwasserbelastung verringert worden. „Wir haben investiert und konnten unmittelbar profitieren, weil die Mehrheit unserer laufenden Kosten gesenkt werden konnten. Und Sie profitieren, weil Sie weniger von uns belästigt werden“, resümierten Dierks und Fuhrmann positiv.

### PFEIFER DRAKO Drahtseilwerk GmbH & Co. KG

Auch Friedhelm Niederholz und seine KollegInnen konnten sich noch gut an die Anfangszeit von ÖKOPROFIT®-Mülheim erinnern, in der Pfeifer Drako bereits Teilnehmer des Projekts war. „Erst wurden wir sehr stark belächelt, weil einige dachten: Was macht ein Industrieunternehmen bei ÖKOPROFIT®? Wir haben uns dennoch bewiesen und 2004 einen Förderpreis gewonnen für die Rückspeisung von Energie. Daran arbeiten wir weiter“, so Niederholz. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt Drako nun auch auf neue Maschinen, die ähnlich wie bei einem Dynamo Energie durch Bremsung zurückspeisen und anschließend im Betrieb weiterverteilen. „Wir sparen so 7.400 Kilowattstunden Energie pro Jahr bei einer kleineren Maschine und bis zu 17.000 Kilowattstunden bei der größeren Maschine ein. Inzwischen sind wir bei 20 Maschinen, die wir im Betrieb haben, und das Geld fließt dabei direkt bei uns wieder zurück. Dadurch können wir auch entsprechend weltweit mithalten.“ Auch bei Pfeifer Drako möchte man die Zusammenarbeit mit ÖKOPROFIT® weiter fortsetzen, „denn Kontinuität war immer schon unser Ziel, und wir wollen noch besser werden. Wir haben all

unsere Mitarbeiter dazu auch motivieren können. In der Produktion, in den Büros, überall. Unser Gedanke, ÖKOPROFIT® zu sammeln, voranzutreiben Stück für Stück.“

### Siemens AG Energy Sector

Auch die Siemens Power Generation gehört zu den ÖKOPROFIT®-Wiederholungstätern. Nicht nur die Maßnahmen der dritten Runde brachten hierbei u.a. eine starke CO<sub>2</sub>-Reduktion. Auch für die Zukunft hat man stolze Ziele, wie Standortleiter Horst Schmoll, der Umweltschutzbeauftragte Jürgen Esser und Ramona Bovermann-Polny vom Betriebsrat verrieten: „Für die nächsten zehn Jahre haben wir uns vorgenommen, die CO<sub>2</sub>-Reduktion nochmals um 10-15 % zu erweitern. Pro Turbine, pro Kraftwerk.“ Auch beim Bau der neuen Produktions- und Bürogebäude denkt man ÖKOPROFIT®-orientiert: „Wir wollen natürlich auch hier die Wärme dämmen, mit energiesparendem Strom, d.h. mit Solarenergie arbeiten, die Abwasserwärme weiter zu nutzen und vieles mehr.“ Als weiteres Ziel hat sich Siemens die Förderung der Fachhochschulbewerbung von Mülheim an der Ruhr gesteckt sowie spätere Forschungsangebote und eine betriebliche Aus- und

Weiterbildung der Studenten: “Unser Energy Sektor steckt alleine in die Forschung und Entwicklung 50 Mio. Euro rein, um eben zu sehen: Wie können wir effizienter werden und Generatoren entwickeln, um CO<sub>2</sub> reduzierten Strom zu erzeugen? Darum sind wir auch auf dem Weg, mit einer Fachhochschule zusammenzuwirken, junge Menschen auszuwählen, in ihrer Ausbildung mitzuwirken und sie zu fördern.“

Anschließend informierten die Sprecher des ÖKOPROFIT®-Klubs, Friedhelm Niederholz (PFEIFER DRAKO) sowie Jürgen Eßer (SIEMENS AG Energy Sector) über die Angebote des Klubs und luden die neu zertifizierten Betriebe zur Teilnahme an den 3-4mal jährlich stattfindenden Klubtreffen ein.

Dr. Peter Jahns, Leiter der Effizienz-Agentur (EFA) NRW und vertreten im Lenkungskreis, sowie Dagmar Wolsing von der ars numeri Wirtschaftsberatung schlossen die Veranstaltung mit einem Dank an alle Projektbeteiligten ab. Dr. Jahns strich dabei noch einmal die Besonderheit der dritten Runde sowie die



V.L.N.R. ECKHARD UHLENBERG, ANJA FUHRMANN, HERBERT DIERKS VON DER MEG MBH, RENATE AUS DER BEEK



V.L.N.R. ANJA FUHRMANN, JÜRGEN SCHNITZMEIER, HERBERT DIERKS VON DER MEG MBH



V.L.N.R. RENATE AUS DER BEEK, FRIEDHELM NIEDERHOLZ VON DER PFEIFER DRAKO, ECKHARD UHLENBERG



V.L.N.R. JÜRGEN SCHNITZMEIER IM GESPRÄCH MIT FRIEDHELM NIEDERHOLZ UND KOLLEGINNEN DER PFEIFER DRAKO



V.L.N.R. ECKHARD UHLENBERG, RAMONA BOVERMANN-POLNY, HORST SCHMOLL, RENATE AUS DER BEEK, JÜRGEN ESSER VON DER SIEMENS AG ENERGY SECTOR



V.L.N.R. JÜRGEN SCHNITZMEIER IM GESPRÄCH MIT JÜRGEN ESSER VON DER SIEMENS AG ENERGY SECTOR

langfristige Wirkung von ÖKOPROFIT® heraus: „Im Vergleich zu anderen ÖKOPROFIT®-Veranstaltungen war es hier kein kleines Spektrum, wo man nicht einfach nur in Unternehmerversammlungen sehr schnell über Umweltschutz und Ressourceneffizienz sprach, sondern darüber hinaus mit den Kirchengemeinden und Kindergärten die ganze Generation eingebunden hat, für die wir das ja letztendlich auch tun: Da wir, wenn wir einmal unsere Laufzeit erreicht haben, das Ganze auch einmal übergeben wollen. Und das sollte nicht nur der Profit sein, sondern es sollte auch eine Ökologie übergeben werden, mit der unsere nachfolgenden Generationen weiter leben können. Über 800 Unternehmen haben in NRW bereits an ÖKOPROFIT® teilgenommen. Und wir konnten heute das 100. Unternehmen aus der Region Mülheim, Essen, Oberhausen auszeichnen. Das spricht für unsere Region, denn es bedeutet, dass jedes achte Unternehmen, das sich mit ÖKOPROFIT® beschäftigt, aus dieser Region kommt und es hier nicht nur um die Schaffung von Arbeitsplätzen oder den berühmten Strukturwandel geht, sondern auch führend in Sachen Umweltschutz zu sein.“

Was die Betriebe dabei alle einte, so Dagmar Wolsing, „das ist neben dem Engagement für die Umwelt das Wissen, dass Klimaschutz auch eine gesellschaftliche Aufgabe ist.“ Dabei einten sie wiederum zwei Dinge: „Das eine ist das Thema Grenzen. Alle Betriebe hatten vorher schon sehr viel im Bereich Umwelt gemacht. Mittlerweile oder nichtsdestotrotz sagen sie aber ‚was wir für eine Grenze hielten, stellte sich als Horizont heraus.‘ Viele Betriebe sind dabei Fragen und Lösungen angegangen, die sie vorher gar nicht gesehen haben. Das Zweite ist: Sie haben es einfach getan und gesagt: Anpacken. Es gilt der Satz von Nossrat Peseschkian: Nicht, weil die Dinge schwer sind, wagen wir es nicht, sie zu tun. Sondern weil wir sie nicht wagen, sind die Dinge so schwer.“

Zum Ausklang trafen sich die Projektbeteiligten zum geselligen Beisammensein und weiteren Erfahrungsaustausch an den betriebseigenen Informationsständen, während Maria Neumann vom Theater an der Ruhr, musikalisch unterstützt durch Gerd Posny, junge und jung gebliebene Zuschauer mit dem Stück „Schneewittchen“ ins Wochenende begleitete.





V.L.N.R. JÜRGEN ESSER, DR. NATALIA BALCAZAR,  
FRIEDHELM NIEDERHOLZ



DR. PETER JAHNS,  
EFA NRW



DAGMAR WOLSING,  
ARS NUMERI WIRTSCHAFTSBERATUNG



MARIA NEUMANN, GERD POSNY  
VOM THEATER AN DER RUHR



KATHARINA BOHLEN, LINDA VON BELOW  
UND SARA TAVASSOLI BEIM KLARINETTENSPIEL



DAGMAR WOLSING IM GESPRÄCH MIT TEAM-  
MITGLIEDERN DER DHC SOLVENT CHEMIE GmbH



V.L.N.R.: HEINZ-JÜRGEN HACKS, IHK MEO,  
HR. NIEDERHOLZ, JR., DR. PETER JAHNS, EFA NRW



V.L.N.R.: JÜRGEN SCHNITZMEIER UND WILFRIED VERBURG  
VON DER MÜLHEIM & BUSINESS GmbH



TOBIAS FRITZSCHE  
VOM THEATER AN DER RUHR

## Mit Tennisbällen Energie einsparen

Lokal handeln – global denken: Mülheimer Unternehmen und Einrichtungen nahmen am Ökoprofit-Programm teil

Von Irene Stock

Ökologie und Ökonomie – geht das zusammen? 103 Unternehmen aus dem Raum Mülheim – Essen – Oberhausen geben die Antwort darauf. Sie sind bereits Träger des Zertifizierten „Ökoprofit“, bzw. werden am 6. September in Mülheim ausgezeichnet.

Zwölf Firmen und Einrichtungen, darunter der Ancofer Stahlhandel, das Theater an der Ruhr und die Evangelische Kirchengemeinde – Kettwig, hatten sich im vergangenen Jahr für das „Ökologische Projekt für integrierte Umwelttechnik“, kurz Ökoprofit – entschieden und geben seitdem insgesamt 375.327 Euro im Jahr weniger für Energie, Wasser, Betriebskosten und Abfallentsorgung aus. Die Kohlenlast-Einsparung liegt bei 1.808 Tonnen. Den Einsparpotenzialen stehen In-

vestitionen in Höhe von 503.581 Euro gegenüber. Mülheim führt seit 2003 dieses ursprünglich aus dem österreichischen Graz stammende Bezugsprogramm im Rahmen der Lokalen Agenda 21 durch. In Mülheim sind der Region hat es sich zum Renner entwickelt. Wohl auch, weil „der ethische Aspekt, die

Rechtsicherheit“ und das Umweltmanagement von immer mehr Firmen gefordert werde, so Dr. Karl Bergmann, Mitglied des Ökoprofit-Lenkungsausschusses 2007/08. Die Maßnahmen reichen von kleinen Tipps bis zu großen Investitionen. Die Betriebsreinerichtung – Franziskushaus spart allein dadurch, dass alle beim Wäschetrockner Trennbälle in den Trockner geben, Wäschepflege und 20 Prozent Energie ein. Der Verlag an der Ruhr verbirgt ab-

nichtlichen Standby-Moda im Jahr 645 kW Strom weniger. Das Theater an der Ruhr setzt auf der Bühne stromsparende LED-Leuchten ein. Die DHC Solvent Chemie, die 2005/06 am Ökoprofit teilnahm, kappert durch veränderte Produktionslaufzeiten Energieleistungsspitzen – und Kosten.

Der Erfolg sei auch vom bewussten Verhalten der Firmeneinsteiger abhängig, so Dr. Bergmann. „Die erste Frage lautet: Wo geht die Energie hin?“ Firmen mit großem Fuhrpark erhielten zum Beispiel Anreize für energiesparende Autos. Die ausgezeichneten Firmen in Mülheim haben inzwischen einen Ökoprofit-Club gegründet, der sich alle drei Monate zum Ideen- und Erfahrungsaustausch trifft. Neue Teilnehmer sind natürlich willkommen.

## Eisbär freut sich über Ökoprofit

Umweltminister Eckhard Uhlenberg zeichnet zwölf Ökoprofit-Unternehmen aus. Die Best-Practices vorstellen.



Der Eisbär freut sich über Ökoprofit. Umweltschutzminister Eckhard Uhlenberg zeichnet zwölf Ökoprofit-Unternehmen aus. Die Best-Practices vorstellen.

Der Eisbär freut sich über Ökoprofit. Umweltschutzminister Eckhard Uhlenberg zeichnet zwölf Ökoprofit-Unternehmen aus. Die Best-Practices vorstellen.

Der Eisbär freut sich über Ökoprofit. Umweltschutzminister Eckhard Uhlenberg zeichnet zwölf Ökoprofit-Unternehmen aus. Die Best-Practices vorstellen.

## Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit

NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg zeichnet Öko-Profit-Unternehmen aus. Mülheimer Entsorgungsgesellschaft (MEG) reduziert Stromverbrauch

Die Kurzform des „Ökologischen Projekts für integrierte Umwelttechnik“ bringt es auf den Punkt: Denn „Öko-Profit“ verbindet wirtschaftliche und ökologische Interessen.

Wer Energie spart, spart auch Geld während er etwas für die Umwelt tut. Mülheim ist eine der Vorreiter-Städte bei Öko-Profit-Projekten in Nordrhein-Westfalen. Bereits 20 Unternehmen sind zertifiziert.

Am Wochenende zeichnete NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg (CDU) fünf von ihnen und zwölf weitere noch nicht zertifizierte aus.

Neu in der Öko-Profit-Runde dabei sind Ancofer Stahlhandel, die Evangelische Kirchengemeinde Kettwig, Funke & Hutter Ferngas (FHH), die Fledner Werkstätten, die Heinrich-Thöne-Volkshoch-

schule, das Hotel Noy, das Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Pädexpress Verlagsauslieferung, das Raphaelhaus, das Franziskushaus, das Theater an der Ruhr und der Verlag an der Ruhr. Zertifiziert hingegen wurden DHC Solvent Chemie, die Friedrich-Wilhelms-Hütte, die Eisenguss GmbH, die Stalhguss GmbH, die Mülheimer Entsorgungsgesellschaft (MEG),

Peifer Drako Drahtseilwerk und der Energy Sector der Siemens AG. Zusammen sparen diese 17 Firmen pro Jahr 570.000 Euro ein. Umgerechnet sind dies 4,1 Millionen Kilowattstunden Strom und 144 Kubikmeter Wasser.

Bewegungsmelder reduziert und der Energy Sector der Siemens AG. Zusammen sparen diese 17 Firmen pro Jahr 570.000 Euro ein. Umgerechnet sind dies 4,1 Millionen Kilowattstunden Strom und 144 Kubikmeter Wasser.

Treibstoffkosten. Grundsätzlich liegen die Einsparpotenziale in Mülheim vor allem im Energiebereich, der Wärme- und Kälteerzeugung sowie der Schmelzung natürlicher Ressourcen einbergeht. Oft müssen solche Maßnahmen nicht viel kosten.“

### Sparpotenzial

Öko-Profit stammt aus dem österreichischen Graz und entstand im Rahmen der Lokalen Agenda 21. Zunächst musste das Programm auf deutsche Verhältnisse angepasst werden. Jetzt entwickelt es sich zum Renner in den Kommunen, da Energie- und Wasserkosten eingespart werden.

LINKS OBEN:  
WAZ vom 27.8.2008

RECHTS OBEN:  
NRZ vom 8.9.2008

UNTEN: WAZ vom 9.9.2008



## Danksagung

Das Agendabüro der Stadt Mülheim an der Ruhr bedankt sich bei allen, die das Projekt möglich gemacht haben. Wir danken dem Land NRW (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) für seine finanzielle Unterstützung. Wir danken dem Lenkungskreis, der uns ein Jahr lang begleitet und unterstützt hat (Dr. Natalia Balcázar und Dagmar Wolsing von der ars numeri Wirtschaftsberatung, Dr. Karl Bergmann, Ilona Dierschke von der Effizienz-Agentur NRW, Stefan Leuchten von der Energieagentur NRW, Heinz-Jürgen Hacks von der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen zu Essen und Wilfried Verbürg von der Mülheim & Business GmbH Wirtschaftsförderung).

Wir danken dem FORUM City Mülheim für die Räumlichkeiten sowie die technische und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung der Abschlussveranstaltung.

Wir danken dem Theater an der Ruhr für seine kulturellen Beiträge und Katharina Bohlen, Linda von Below und Sara Tavassoli für ihr Klarinettenspiel.

Wir bedanken uns bei den beteiligten Unternehmen für die finanzielle Unterstützung für die Erstellung und den Druck dieser Dokumentation und nicht zuletzt bedanken wir uns bei Lilian Breuch für die Fotos und die Textgestaltung sowie bei der MST Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH für die fachliche Begleitung beim Layout der Broschüre und dieser Dokumentation.